

Konzerttipp



13.05.2025 • 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Seong-Jin Cho

Klavier

Maurice Ravel alle Werke für Klavier solo

Tickets
direkt buchen



proarte.de · Telefon 040 35 35 55

Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie unseren Newsletter auf proarte.de oder folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

@proartehamburg



Giorgi Gigashvili

Wie alles begann:

- ▶ geboren 2000 in Tbilissi
- ▶ 2021–2023 Studium bei Nelson Goerner an der Haute école de musique de Genève
- ▶ 2023/24 Studium bei Kirill Gerstein an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin

Preise, Preise ... (Auswahl)

- ▶ 2024 Terence Judd-Hallé Award
- ▶ 2023 2. Preis Arthur Rubinstein International Piano Master Competition
- ▶ 2021 Hortense Anda-Bührle Förderpreis Concours Géza Anda

Orchester, Festivals, Spielstätten (Auswahl)

- ▶ Münchner Symphoniker, The Hallé, Konzerthausorchester Berlin
- ▶ Elbphilharmonie, Gewandhaus, Wiener Konzerthaus, Wigmore Hall
- ▶ Beethovenfest Bonn, Lucerne Festival

Einspielungen & Projekte

- ▶ 2023 Debütalbum *Meeting my Shadow*
- ▶ *Georgian on my Mind* – Projekt mit Sängerin Nini Nutsubidze, Kombination von georgischen Volksliedern mit klassischen Werken
- ▶ *Serious Music* feat. Nikala Zubiashvili

Giorgi Gigashvili wird gefördert von der stARTAcademy von Bayer Kultur, der Lisa Batiashvili Foundation und der Orpheum Stiftung zur Förderung junger Solisten. Er ist seit 2025 Steinway Artist.

SPIRIO | r

SPIELEN UND SPIELEN LASSEN UND JETZT AUCH AUFNEHMEN!

PLAY | LISTEN | record | EDIT



Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten, denn ab sofort können Sie Ihr eigenes Klavierspiel detailgenau aufnehmen, wiedergeben und sogar bearbeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
HAMBURG

RONDENBARG 15 · 22525 HAMBURG
TEL.: 040 85 39 13 00

BERATUNG@STEINWAY-HAMBURG.DE · WWW.STEINWAY-HAMBURG.DE

ProArte
KLASSIK FÜR HAMBURG



1. April 2025

Giorgi Gigashvili

Klavier



Programm

Maurice Ravel (1875–1937)

Miroirs M 43

(Spieldauer ca. 30 Minuten)

- I. Noctuelles. Très léger
- II. Oiseaux tristes. Très lent
- III. Une barque sur l'océan. D'un rythme souple
- IV. Alborada del gracioso. Assez vif
- V. La vallée des cloches. Très lent

Josef Bardanashvili (*1948)

Postlude

(Spieldauer ca. 9 Minuten)

Molto sostenuto – (quasi Allegro) – Tempo Primo

Pause

Galina Ustvol'skaja (1919–2006)

Sonate Nr. 6

(Spieldauer ca. 8 Minuten)

Sergej Prokofjew

Sonate Nr. 6 A-Dur op. 82

(Spieldauer ca. 27 Minuten)

- I. Allegro moderato
- II. Allegretto
- III. Tempo di valzer lentissimo
- IV. Vivace – Andante – Vivace

Giorgi Gigashvili ist ein Verfechter maximaler künstlerischer Freiheit: „Es geht darum, sich selbst treu zu sein. Und wenn die Leute es nicht mögen, kann ich es besser machen. Das macht mir gar keine Angst!“

Spiegelbilder, Traumbilder

Miroirs, Spiegel, der Titel klingt schillernd, geheimnisvoll und vieldeutig – wie die Musik in **Maurice Ravels** gleichnamigem Klavierzyklus. Trugbilder und Traumbilder, Gleichnis und Abbild, Abglanz und Widerschein: Nachtfalter im ersten Satz, *Noctuelles* – oder sind es nächtliche Schatten, Geister, Doppelgänger? Die *Alborada del gracioso*, die mit kapriziösen Tanzrhythmen und metallischen Gitarrenklängen die Nähe zur spanischen Musik sucht, dieses Morgenlied des Hofnarren erweist sich als ein heimliches Selbstbildnis seines Komponisten: „Freundliche Unbeschwertheit kann bei ihm übergangslos in düstere Schwermut umschlagen“, wie der Pariser Kritiker Émile Vuillermoz wusste. Glockenschläge von nah und fern läuten das Ende ein, sonderbar melodios, ein Spiel des Zufalls, das sich zum offenen Schluss in nichts auflöst: *La vallée des cloches* – das Tal der Glocken, angeregt von der Mittagsstunde in Paris, wenn sich das Läuten wie eine Klangkuppel über die Täler und Schluchten der Großstadt legt.

Wolfgang Stähr

Vielseitige Klangwelten

Mit dem Postlude seines mittlerweile in Israel lebenden und arbeitenden Landsmanns **Josef Bardanashvili** stellt Giorgi Gigashvili einen Komponisten vor, der hierzulande den Wenigsten bekannt sein dürfte. Als Komponist von über 100 Werken, darunter Opern, Sin-



„Das, was heute Klassik ist, war vor zweihundert Jahren auch einmal ‚Pop‘.“
Giorgi Gigashvili

Mit Faust und Hammer

Zwei sechste Sonaten, die einen enormen Schmerz, eine starke Aggressivität bis zur Gewalttätigkeit in sich tragen und somit direkt auf ihre Entstehungszeit zurückverweisen: **Sergej Prokofjews** sechste zählt zu den drei sogenannten „Kriegssonaten“, die 1939/40 parallel entstanden. Schroff und direkt klingt bereits das Kernmotiv des ersten Satzes, und nicht umsonst wählte er die Vortragsbezeichnung „col pugno“ (mit der Faust) – „zur

Abschreckung der Großmütter“, wie er behauptete. Klanglich reizt Prokofjew hier – wie in seinen Orchesterpartituren – alle Register bis zu den Extremen aus. Erst im Finale klingen versöhnlichere, gar verspielte Töne an.

Davon kann in **Galina Ustvol'skajas** sechster Sonate keine Rede sein: 1988 komponiert, noch vor der Auflösung der Sowjetunion, klingen in ihr die vielen Jahre der Gewalt an, die das Leben in der UdSSR bestimmten. Die Schostakowitsch-Schülerin verweigerte sich mit ihrer radikalen Kompositionsweise traditionellen Bewertungskriterien und verfolgte einen Musikbegriff, der keinerlei Gebrauchsmusik zuließ. Als „Frau mit dem Hammer“ wurde sie bezeichnet – ein Verweis auf ihre Kompromisslosigkeit und ihre Partituren, die den Musiker bis an die Schmerzgrenze fordern.

Juliane Weigel-Krämer

Anna-Kristina Laue